



# Wohnbauinstitut **Mieterinfo**

INSTITUT FÜR DEN SOZIALEN WOHNBAU DES LANDES SÜDTIROL

Versand im Postabonnement • Artikel 2, Komma 20/c, Gesetz 662/96 - Filiale Bozen • Erscheinungsweise: vierteljährlich

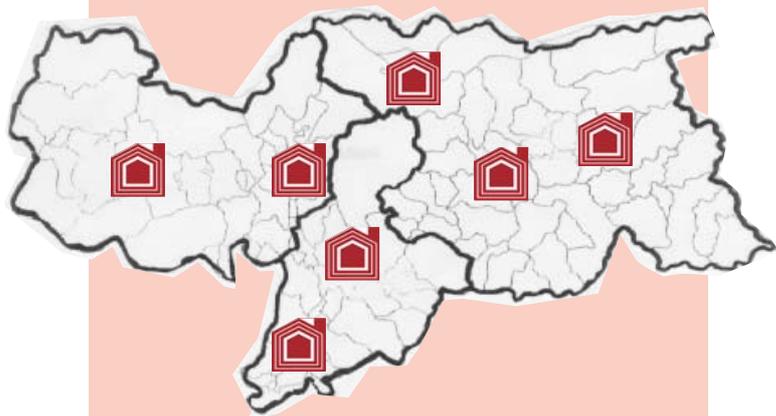


**Weihnachtliche Stimmung am Bozner Christkindlmarkt**

Mitteilungsblatt des Wohnbauinstitutes

16. Jahrgang

**60/2009**



**BOZEN\*** Horazstraße 14  
Tel. 0471 906 666, Fax 0471 906 799

*Mieterservicestelle\**  
Mailandstraße 2  
Tel. 0471 906 666, Fax 0471 200 489

Amba-Alagi-Straße\* 24  
Tel. 0471 906 650, Fax 0471 906 550

**LEIFERS**  
Andreas Hofer Straße 67  
jeden Montag von 9 bis 11.00 Uhr

**BRIXEN** *Mieterservicestelle\**  
Romstraße 8  
Tel. 0472 275 611, Fax 0472 275 690

**MERAN** *Mieterservicestelle\**  
Piavestraße 12 B  
Tel. 0473 253 525, Fax 0473 253 555

**BRUNECK** Michael-Pacher-Straße 2  
Tel. 0474 375 656, Fax 0474 375 657  
Dienstag: 9 bis 12 Uhr und 15 bis 16.45 Uhr  
Donnerstag von 9 bis 12 Uhr

**EPPAN** im Erdgeschoss des Rathauses,  
jeden 1. Montag des Monats von 16 bis 17 Uhr

**NEUMARKT** Mühlbachweg 2 (Vill)  
Tel. 0471 823 014, Fax 0471 823 015  
Mittwoch: von 9 bis 12 Uhr

**SCHLANDERS** Holzbruggweg 19  
Tel. 0473 621 332, Fax 0473 732 142  
Dienstag: von 9 bis 12 Uhr

**STERZING** am Sitz der Bezirksgemeinschaft Wipptal,  
Bahnhofstraße 1: jeden 1. und 3. Montag des Monats von  
15 bis 16.45 Uhr  
Für Telefongespräche und Faxübermittlungen wende man  
sich an die Außenstelle Brixen.

\* Allgemeiner Parteienverkehr für Bozen, Brixen und Meran:  
Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9 bis 12 Uhr und  
langer Donnerstag von 8.30 bis 13 Uhr, 14.15 bis 17.00 Uhr

**Titelbild:** Die Krippe beim Christkindmarkt am  
Waltherplatz in Bozen

INHALT

3	<i>Zu Weihnachten: Zeit und Liebe schenken</i>
4	<i>Christmas time: comparing the different traditions in the christian churches and in other religions</i>
5	<i>Das Weihnachtsfest: ein Vergleich zwischen den christlichen Konfessionen und anderen Religionen</i>
6	<i>Achtung Falle—schnelles Geld auf Gehalt und Rente</i>
7	<i>Caritas Schuldnerberatung: Mietschulden haben Vorrang!</i>
8	<i>Tickets für Bus und Bahn jetzt auch mit Bancomatkarte</i>
8	<i>Schließung der Ämter des Wohnbauinstitutes</i>
9	<i>Die Welt in der Hosentasche</i>
9	<i>Teil 5: Vorstellung der MieterbetreuerInnen</i>
10	<i>Miete und Nebenspesen</i>
11	<i>Neue Mietenberechnung für 2010</i>
12	<i>Programm für Arbeiterwohnheime abgeschlossen</i>
13	<i>Übergabe Arbeiterwohnheim in Bozen</i>
13	<i>Übergabe Arbeiterwohnheim in Meran</i>
14	<i>Ein Mieter des Institutes wird Kickboxingmeister</i>
14	<i>Das Aus für die Glühbirne</i>
15	<i>Legionellen im Trinkwasser eine oder keine Gefahr?</i>
16	<i>Pro Juventute: Ein Verein stellt sich vor.</i>
17	<i>Senioren in Bewegung</i>
18	<i>Schneefall Freude oder Last?</i>
19	<i>Häusliche Gewalt</i>
20	<i>Eine besondere Weihnachtsgeschichte</i>
21	<i>Weihnachtsduft liegt in der Luft</i>
22	<i>Kinderseite: getrocknete Orangenscheiben, Nelkenorangen und Malvorläge</i>
23	<i>Präsident Pürgstaller besucht 100 jährige Mieterin</i>
24	<i>Wohnungsbörse</i>
26	<i>Geburtstagsglückwünsche</i>

IMPRESSUM

**Eigentümer und Herausgeber:**  
Institut für den sozialen Wohnbau des Landes Südtirol  
39100 Bozen, Horazstraße 14  
Tel. 0471 906 666 – Fax 0471 906 799  
**E-Mail:** info@wobi.bz.it  
**Internet:** http://www.wobi.bz.it  
**Präsident:** Albert Pürgstaller  
**Generaldirektor:** Franz Stimpfl  
**Presserechtlich verantwortlich:** Werner Stuppner  
**Redaktionsleitung:** Franz Stimpfl  
**Redaktion:** Albert Pürgstaller, Franz Stimpfl, Nicoletta Partacini,  
Gianfranco Minotti, Bruno Gotter, Hansjörg Alber, Werner Stuppner  
Bei dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Sonja Bisio, Angelika Egger,  
Karin Wohlgemuth, Magdalena Amhof, Thea Kelderer, Petra Priller, Mario  
Gretter, Ivana Ferrari  
**Redaktionsschluss:** 15.11.2009  
**Druck:** Fotolito Varesco, Auer (BZ)  
**Ermächtigung** des Landesgerichtes Bozen vom 13.12.1994, Nr. 22/94  
**Erscheinungsweise:** vierteljährlich  
**Auflage:** 14.500 Stück  
**Anzeigenschluss:** 1 Monat vor dem jeweiligen Erscheinungstermin  
**Versandart:** im Postabonnement  
Bestellungen (kostenlos) sowie Adressenänderungen schriftlich an das  
Institut für den sozialen Wohnbau, Redaktion »Mieterinfo«, Horazstraße 14,  
39100 Bozen  
Die Veröffentlichung von Artikeln und Fotos ist bei Angabe der Quelle  
erlaubt.  
Diese Zeitung wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

# Zu Weihnachten Zeit und Liebe schenken



**Sehr geehrte Mieterinnen und Mieter,  
sehr geehrte Leserinnen und Leser!**

Wenn ich diese Zeilen schreibe geht mir der Gedanke durch den Kopf wie schnell doch so ein Jahr vergeht und man wieder zu einem Weihnachtsfest kommt. Ich habe im Vorwort der letzten Weihnachtsausgabe des Mieterinfos den Leserinnen und Lesern ans Herz gelegt, dass bei der Auswahl der Weihnachtsgeschenke „weniger oft mehr ist“ und es viel wichtiger ist, dass man Zeit füreinander findet. Dabei habe ich überlegt ob ich selbst eigentlich alles so gemacht habe, wie ich es mir letztes Jahr vorgenommen habe. Einiges habe ich umgesetzt, aber anderes Wichtiges habe ich nicht getan aus den verschiedensten Gründen. Weil ich nicht Zeit gehabt habe, weil ich gesagt habe das kann ich immer noch tun, weil nicht der richtige Moment da war... usw. Wie ist es Ihnen da so ergangen?

Heuer habe ich mich gefragt was ist denn anders als letztes Jahr? Man möchte meinen eigentlich nicht viel. Dem ist aber nicht so, bereits letztes Jahr hat sich gezeigt, dass sich die allgemeine Wirtschaftskrise auf Südtirol und auch auf die Mieter des Institutes auswirken wird. Heuer haben wir gesehen, dass Südtirol nicht immer eine „Insel der Seeligen“ ist. Betriebe haben Pleite gemacht, die Arbeitslosenzahlen sind gestiegen, die Verschuldung der Bürger war niemals höher und sogar der Landeshaushalt wird enger geschnallt. Beim Institut können wir feststellen, dass sich manche Mieter schwerer tun die Miete und die Spesen zu bezahlen.

Bisher haben die Folgen die Allgemeinheit in Südtirol nur gestreift, einzelne Menschen haben diese aber ordentlich zu spüren bekommen. Arbeitsplatzverlust, Vorsicht mit dem Geldausgeben, Verzicht auf Dinge die

nicht unbedingt notwendig sind und Schulden machen waren die Folge. Neben diesen materiellen Schwierigkeiten kommt dann noch die psychische Belastung dazu mit Gedanken wie z.B.: „Habe ich etwas falsch gemacht, bin ich nichts mehr wert, was denken die anderen von mir...“.

Hier passiert es, dass der Mensch mit den Problemen sich zurückzieht, sogar seinen Angehörigen nichts mitteilt und versucht das bisherige Leben weiterzuführen. Dadurch können schlimme Situationen für die ganze Familie entstehen. Deshalb ist es wichtig, sich innerhalb der Familie auszusprechen bzw. sich professionelle Hilfe zu holen.

Diese Menschen tun sich vor allem jetzt in der Weihnachtszeit schwer. Überall herum glitzert und funkelt es, Wohlstand wird gezeigt und man wird zum Kaufen angeregt. Aber wie kann man den Wünschen der Kinder, der Familienangehörigen und der Freunde entsprechen, wenn man kein Geld hat? Genau hier öffnet sich ein Teufelskreis der von unserer konsumorientierten Gesellschaft herausgefordert wird. Um den Erwartungen zu entsprechen versuchen es viele mit Krediten, oft bei zweifelhaften Anbietern. Die Folge sind vielfach noch größere Probleme und wenn es ganz schlimm kommt auch der Verlust der Wohnung. Dann steht man wirklich ohne jeden Schutz da und es findet sich, trotz aller sozialen Unterstützungen die unser Land bietet, sehr schwer Hilfe.

In dieser Ausgabe sprechen wir deshalb neben Weihnachtsthemen auch die Problematik der Schulden an und versuchen einige Informationen und Ratschläge zum Thema zu geben.

Denn es muss nicht so weit kommen, lassen Sie sich nicht hinreißen zu un-

überlegten Käufen bzw. fordern Sie nicht zuviel von Ihren Lieben. Der Mensch lebt zwar nicht nur von Brot allein, aber er braucht auch nicht wirklich viel um glücklich zu sein. Deshalb lege ich Ihnen ans Herz verbringen Sie viel Zeit mit Ihren Lieben und sagen Sie ihnen auch, dass Sie wertvoll sind und dass Sie sie lieben. Dies bringt meist mehr als ein teures Geschenk. Ich weiß, dass dies oft nicht so leicht ist und es auch Mut braucht aus sich herauszugehen, aber gleichzeitig befreit dieses sich Mitteilen sehr und gibt den anderen und auch sich selbst ein großes Glücksgefühl.

Denken wir aber auch an die Menschen, denen es nicht so gut geht und helfen wir — es gibt dafür viele Möglichkeiten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Mieterinnen und Mieter und auch allen anderen Leserinnen und Lesern ein frohes Weihnachtsfest mit viel Zeit und Liebe und ein glückliches, gesundes Neues Jahr 2010.

**Der Präsident  
Albert Pürgstaller**



# Christmas time: comparing the different traditions in the christian churches and in other religions

In the darkest period of the year the Christmas holidays lighten the darkness. Lights, Christmas markets, several decorations have a special meaning and remind us of the year going to end. This union of sacred and profane gives us the opportunity to think about the real roots of the Advent and Christmas time as well as about the different ways they are celebrated not only by the several Christian churches but also by people from different culture and worship.

## **Advent – preparing for Christmas**

For the Christian tradition Advent is a very important preparatory time to welcome our Lord who comes to light taking on our humanity and entering our time and space to free us of our sin. In a world where darkness seems to predominate Advent scatters it with a message of light. Several holidays are marked by the symbol of the light such as the Saint Martin's lanterns; Saint Lucy, whose name remind us of the light; Saint Nicholas who once brought gifts for children in troubles and now for the good ones; the Advent wreath with the four candles to mark the passing of the four weeks before Christmas. A few days before Christmas Eve the scouts bring from Bethlehem a light which will reach the

churches of our diocese in form of candles. Thus we arrive to the night of the 24<sup>th</sup> and to the 25<sup>th</sup>, the Nativity Day.

## **Christmas – the different Christian traditions**

Despite the different forms of celebrating Christmas the joy for Jesus Christ's birth announced by the angel is the same, as the son of our Lord comes to the earth as a gift for the humanity. A lot of churches dress nativity scenes and in the evangelical tradition a lively nativity scene is represented with the help of children. The Midnight Mass represents a very significant moment for the catholic tradition, whereas the evangelical communities celebrate the Christmas Eve praying the Vespers and doing the rites of the 25<sup>th</sup> foreseen by their worship. The orthodox Christians, who in South Tyrol are represented by the Russian community of Merano and the Romanian one of Bolzano, follow the Julian Calendar according to which Christmas falls on the 7<sup>th</sup> of January. In the Orthodox tradition icons play an important role even during the Christmas time.

## **The Chanuka celebration**

Light is a religious symbol not only for the Christian tradition but also for the Jewish community, which celebrates the Chanuka from the 12<sup>th</sup> to the 19<sup>th</sup> of De-

cember. According to the Jewish tradition this is the period in which the oil lamp burning before the Arch of Alliance in the Temple of Jerusalem, desecrated by the Hellenists, would not be extinguished for eight days, the time needed to purify the new oil. This wonder is interpreted by the Jewish as the Lord's mark that he will never abandon his people.

## **Jesus Christ: a great prophet for the Muslims**

Even the Islam shares this period with the Christianity with the celebration of the new year on the 18<sup>th</sup> of December, beginning from 1431. The Muslims do not recognise in Jesus Christ the son of our Lord as the Christian faith does, but they consider him as a great prophet; nonetheless they celebrate his birth joining the Christian community in this joyful occasion.

There are several other traditions related to Christmas coming from different regions of the world and we should learn to know them. This could be the right time not only to exchange material gifts but also to look at different experiences from farther away by getting to know better our neighbours. We can better understand our traditions and getting aware of the truest meaning of Christmas if we are ready to meet the others.

**Don Mario Greiter** Diocese's contact for the Ecumenism and the interreligious dialogue



# Das Weihnachtsfest – ein Vergleich zwischen den christlichen Konfessionen und anderen Religionen

In der dunkelsten Zeit des Jahres erhellen viele Lichter die Dunkelheit. Beleuchtungen, Weihnachtsmärkte, verschiedenster Weihnachtsschmuck lassen in besonderer Weise das Jahr ausklingen. Die Verschmelzung von Religiösem und Weltlichem lädt uns ein innezuhalten und einmal nachzudenken über den ursprünglichen Sinn dieser Advents- und Weihnachtszeit und wie diese von den verschiedenen christlichen Gemeinschaften gelebt und von den neuen Bürgern mit einem anderen kulturellen und religiösen Hintergrund aufgenommen worden.

## **Advent – Zeit der Vorbereitung**

In der christlichen Tradition ist die Adventszeit eine wichtige Vorbereitungsphase für die Aufnahme Gottes, der Mensch mitten unter uns wird. Der Sohn Gottes wird zum Menschen, der unter uns lebt, damit sein Beispiel der Liebe auch uns hilft gleiches zu tun. In einer Welt in der scheinbar oft die Mächte der Dunkelheit siegen, gibt es einige Feste die die Dunkelheit mit einer Botschaft des Lichtes durchbrechen, die uns vorbereitet das wahre Licht zu empfangen. So zum Beispiel die Gebräuche um den Hl. Martin mit den Laternen, das Fest der Hl. Lucia und der Hl. Nikolaus mit seinen Geschenken, ursprünglich für arme Kinder, heute für brave Kinder. Besonders aber begleitet der Brauch des Adventkranzes mit den 4 Kerzen und der Zunahme der Lichter im Laufe der 4 Wochen diese Zeit. So kommen wir zur Hl. Nacht am 24. Dezember und zum Christtag am 25. Dezember.

## **Weihnachten – die verschiedenen christlichen Traditionen**

In allen Kirchen ist die Art und Weise das Weihnachtsfest zu feiern verschieden, aber es kommt überall die Freude über die Ankündigung des Engels zum Ausdruck, der davon berichtet, dass uns ein Sohn geschenkt wurde: der Sohn Gottes. In vielen Kirchen wird eine Krippe aufgebaut und in der evangelischen Tradition wird gar, mit der Hilfe von Kindern eine lebende Krippe dargestellt. Während in der katholischen Tradition die Mitternachtsmette eine sehr wichtige Rolle für die Gläubigen einnimmt, so wird bei den evan-

gelischen Gemeinden das Weihnachtsfest mit feierlichen Vespern begonnen und mit dem Kultus am Christtag, den 25., weitergeführt. Bei den meisten orthodoxen Christen, von denen derzeit 2 Gemeinschaften aktiv sind u.z. die russische in Meran und die rumänische in Bozen, gilt der Julianische Kalender, bei dem das Weihnachtsfest auf den 7. Jänner fällt. Eine sehr wichtige Rolle nimmt in der orthodoxen Kirche die Ikonenverehrung ein und auch beim Weihnachtsfest finden diese besondere Aufmerksamkeit.

## **Die jüdische Gemeinschaft feiert das „Chanuka“ Fest**

In dieser dunkelsten Zeit beginnen nicht nur in der christlichen Tradition die Lichter zu leuchten, sondern auch die jüdische Gemeinschaft hat vom 12. bis zum 19. Dezember den Anlass der „Chanuka“ gefeiert. Dabei ist laut jüdischer Tradition das Öl der Lampe, das vor der Bundeslade im Tempel in Jerusalem gebrannt hat für 8 Tage nicht ausgegangen. Dies war die nötige Zeit, um das neue Öl zu reinigen, nachdem der Tempel von den Hellenisten entweiht wurde. Mit diesem Zeichen erinnern und feiern die Juden die Gegenwart des Ewigen, der sein Volk nicht alleine lässt.

## **Jesus ein großer Prophet für die Muslime**

Die festliche Zeit wird auch von den Muslimen wahrgenommen, die am 18. Dezember den Beginn des neuen Jahres, laut deren Zeitrechnung 1431, feiern. Von Seiten eines Teiles der Muslime kommen für die Christen Glückwünsche, obwohl diese nicht den

Glauben der Christen an Jesus als Sohn Gottes teilen, ihn aber als einen großen Propheten anerkennen. Aus diesem Grunde teilen sie die Freuden an den Feierlichkeiten anlässlich seiner Geburt.

Es gibt noch viele andere Traditionen und Gebräuche, die aus den verschiedensten Teilen der Erde stammen. Es wäre interessant diese entdecken zu können, da diese uns vielleicht einladen würden, vor allem in einer Zeit, in der es üblich ist sich Geschenke zu bereiten, von materiellen Geschenken abzusehen und das wichtigste Geschenk zu geben und zwar das Geschenk der Begegnung. Vielleicht können wir gerade durch diese Begegnungen, z.B. mit dem Nachbar, andere Gebräuche kennen lernen, die uns einladen unsere eigenen wiederzuentdecken und den wirklichen Sinn von Weihnachten zu finden.

**Don Mario Gretter**, Diözesanbeauftragter für Ökumene und interreligiösen Dialog



# Achtung Falle – schnelles Geld auf Gehalt und Rente

Geld auf Gehalt oder Rente bedeutet zwar schnelles Geld, aber zu einem hohen Preis! In Südtirol ist es in den letzten 5 Jahren zu einer Verdoppelung der Kreditsummen gekommen. Immer mehr Menschen haben Probleme mit der Rückzahlung. In Zeiten der Wirtschaftskrise greifen immer mehr ArbeitnehmerInnen und RentnerInnen auf eine besondere Form des Konsumkredites zurück, und zwar auf die Beleihung der Entlohnung und der Rente.

Es gibt mittlerweile sogar Fälle, in denen zwei, drei Verträge abgeschlossen wurden und de facto fast die Hälfte der Entlohnung beliehen wurde. Diese Finanzierungsform wird immer öfter in Anspruch genommen, wobei die Gefahr der Überschuldung sehr groß ist. Zwischen 2003 und 2008 ist die Summe der durch Banken und Finanzierungsgesellschaften in Trentino-Südtirol vergebenen Kredite konstant angestiegen, und zwar um mehr als 100% in nur 5 Jahren: 886 Millionen Euro im Jahr 2008 gegenüber den 432 Millionen im Jahr 2003 (Quelle: Base Informativa Pubblica, Banca d'Italia). Auch die Zahlen über den reinen Konsumkredit in Südtirol bestätigen diesen Aufwärtstrend. Die Statistiken zur Zunahme von persönlichen Krediten, Kreditkarten und Beleihungen der Entlohnung/Rente platzieren Südtirol sogar an erster Stelle (+ 12% zwischen 2007 und 2008).

Die Verbraucherzentrale hat in den letzten Jahren eine starke Zunahme der Anfragen um Information und Beistand im Sektor Konsumkredite und vor allem bei der Beleihung der Entlohnung registriert. „Diese Form des Kredits (48% aller Nachfragen im Bereich Kredite)“ meint Paolo Guerriero, Berater für Finanzdienstleistungen der Verbraucherzentrale, „scheint die beliebteste bei den Angestellten des öffentlichen und privaten Bereichs zu sein, und mittlerweile auch bei den RenterInnen. Infolge der Auswirkungen der Krise, die immer größere Teile der Bevölkerung bedroht, sehen sich all diese Personen mit finanziellen Engpässen konfrontiert. Die Ausmaße dieses Phänomens sind wirklich beunruhigend: es gibt Personen, die auch die Hälfte ihres monatlichen Einkom-

mens über Zeiträume von 4, 5 oder gar 10 Jahre verpfänden.“

Auf der anderen Seite wird für diese Kredite auch immer intensiver geworben, und es ist für die KonsumentInnen schwierig, ein „gutes“ Angebot von einem unvoreilhaftem oder gar „abzockendem“ zu unterscheiden. „In den letzten Monaten haben wir einigen VerbraucherInnen geraten, ihre Fälle der Staatsanwaltschaft zu unterbreiten: es handelte sich um Pensionisten, die sich von Finanzierungsgesellschaften regelrecht betrogen fühlten, da in den angebotenen Krediten immer nur der – niedere – Nominalzinssatz angegeben wurde. Über die hohen Zusatzkosten der Kredite (Bearbeitungsspesen, Vermittlungsgebühren, obligatorische Versicherungen), die den effektiven Zinssatz auf weit über 20% brachten, schwiegen sich die Vermittler aber aus“, so Guerriero weiter.

Eine vorbeugende Beurteilung der Risiken dieser Kreditformen beinhaltet auch die Notwendigkeit für die Einzelnen, sich ihrer Einnahmen und Ausga-

ben in verstärktem Maße bewusst zu werden, und somit das eigene Familienbudget genau unter Kontrolle zu haben. Nur so kann man beizeiten eingreifen und Ausgaben und Kosten eindämmen, und damit auf eine Kreditaufnahme verzichten. Die Auswirkungen der Krise können – und müssen – mit Maßnahmen dieser Art in Schach gehalten werden.

Die Verbraucherzentrale mit ihrem Netz von Budgetberatungsstellen steht für Informationsgespräche vor der Kreditaufnahme zur Verfügung. Nach der Unterzeichnung eines Kreditvertrages kann es nämlich bereits zu spät sein. So kann es leider auch geschehen, dass beim Versuch, sich im Alleingang aus der Überschuldung zu befreien, der Familienhaushalt noch unerträglicheren Belastungen unterworfen wird.

Informationen:

Verbraucherzentrale Südtirol  
Tel. 0471 975597



Auch ältere Menschen werden immer öfter Opfer von unseriösen Finanzierungsgesellschaften.

# Caritas Schuldnerberatung: Mietschulden haben Vorrang!

Mietschulden auf die lange Bank zu schieben, ist gefährlich. Petra Priller, die Leiterin der Caritas Schuldnerberatung warnt: „Im Falle von Nichtbezahlung der Miete droht der Verlust der Wohnung.“ Und: „Widerstehen Sie der Versuchung, Ihre Miete in der Vorweihnachtszeit zugunsten von Geschenken aufzuschieben.“

Mietschulden werden als „Primärschulden“ bezeichnet, da sie die Existenzgrundlage eines Menschen oder einer Familie bedrohen. Die Zahl der Menschen, die sich an die Schuldnerberatung wendet, weil sie ihre Miet- und Nebenkosten verspätet, nur teilweise oder gar nicht mehr bezahlen kann, steigt. Petra Priller dazu: „Das hängt zum einen mit den zunehmenden Zahlungsschwierigkeiten der Südtirolerinnen und Südtiroler zusammen. Aber auch damit, weil manche Men-

schen dem Irrtum erliegen, es passiere eh nichts, wenn sie mit der Miete im Rückstand sind.“

Bei nicht bezahlter Miete droht der Wohnungsverlust. „Erkundigen Sie sich rechtzeitig, ob Sie eventuell Anspruch auf Finanzielle Sozialhilfe haben“, rät die Leiterin der Schuldnerberatung.

Und weiter: „Nehmen Sie sofort Kontakt mit Ihrem Vermieter auf und schlagen Sie ihm einen realistischen Rückzahlungsplan vor“.

Die MitarbeiterInnen der Schuldnerberatung sind bei Verhandlungen mit dem Gläubiger gerne behilflich. Besonders in der Adventszeit werden Mieten und andere Nebenkosten zurückgestellt, um dem Kauf von Weihnachtsgeschenken den Vorrang zu geben. Immer öfter werden Geschenke auch auf Pump finanziert. „Raten sind eine Verpflichtung in die Zukunft“, so Petra Priller und rät davon ab.

**Nachfolgende Tipps sind hilfreich, um nicht in die vorweihnachtliche „Mieten-Schuldenfalle“ zu tappen oder diese zu beschleunigen:**

- Zahlen Sie zuallererst existenzsichernde Fixkosten und eventuelle Mietrückstände: Miete, Gas, Strom und Nebenkosten.
- Verschaffen Sie sich einen Überblick über Ihre finanziellen Ressourcen. Führen Sie ein Haushaltsbuch, in dem Sie täglich aufschreiben, um zu erfahren, wofür und wie viel Geld Sie ausgegeben.
- Lassen Sie sich vom vorweihnachtlichen Druck nicht beeinflussen. Schenken Sie Zeit und basteln Sie selbst, anstatt Geld für Konsumgüter auszugeben.
- Vermeiden Sie in der Vorweihnachtszeit größere Einkäufe, wenn Sie nicht das nötige Bargeld dafür haben.



Petra Priller, Leiterin der Caritas Schuldnerberatung



Was tun, wenn die Taschen leer sind?

**Bozen**, Sparkassenstraße 1,  
Tel. 0471 304 380

**Meran**, Rennweg 52,  
Tel. 0473 258 757

**Schlanders**, Hauptstraße 131,  
Telefonische Terminvereinbarung  
unter 0473 258 757

**Bruneck**, Paul-von-Sternbach-  
Straße 6, Tel. 0474 413 977

**Brixen**, Pfarrplatz 4,  
Tel. 0472 205 927

**Öffnungszeiten:**

Mo - Fr: 09.00 Uhr - 12.30 Uhr,  
Do 14.30 - 17.00

# Tickets für Bus und Bahn jetzt auch mit Bancomatkarte

Fahrscheine des Südtiroler Verkehrsverbundes können ab sofort auch über den **Fastpay-Dienst** der Bancomatkarte erworben werden. Dazu gehören alle Einzelfahrscheine, sowie Wert- und Abonnements-Karten bis zu einem Tageslimit von 61,97 Euro.

Der bargeldlose Zahlungsverkehr hält Einzug bei den Fahrkartenschaltern für den öffentlichen Nahverkehr. Der neue **Fastpay-Dienst** wurde von Raiffeisenverband in Zusammenarbeit mit der SAD auf rund 50 automatischen Fahrkartenschaltern landesweit installiert und ist seit Kurzem in Funktion.

## **Bancomatkarte genügt**

Für die Bezahlung mittels **Fastpay** genügt es, nach Auswahl des gewünschten Tickets die Bancomatkarte in den automatischen Fahrkartenschalter einzuführen. Die Eingabe der Geheimnummer ist nicht erforderlich. **Voraussetzung ist, dass die Ban-**

## **comatkarte für Fastpay aktiviert ist.**

Der geschuldete Betrag wird mit allen anderen **Fastpay**-Zahlungen einmal im Monat vom jeweiligen Konto abgebucht.

## **Fahrscheinerwerb erleichtert**

Die Handhabung der Ticket-Automaten hatte in der Vergangenheit öfters für Kritik gesorgt, weil Fahrgäste entweder nicht den passenden Geldbetrag dabei hatten bzw. weil die Automaten nur bis zu maximal 10 Euro Restgeld herausgeben können. Der neue **Fastpay-Dienst** von Raiffeisen erleichtert den Erwerb der Fahrscheine und ermöglicht ihn unabhängig von

den Schalteröffnungszeiten.

An den Ticket-Automaten in den Zügen der Vinschgerbahn ist **Fastpay** vorerst nicht in Funktion.

Alle Infos zu Tickets und Tarifen im Internet unter [www.sii.bz.it](http://www.sii.bz.it)



## Schließung der Ämter des Wohnbauinstitutes

Das Wohnbauinstitut teilt mit, dass die Ämter am **24.12.2009** und am **31.12.2009** geschlossen bleiben.

Für die Mieterservicestelle Bozen ist für äußerst dringende Fälle ein Notdienst von

**Montag bis Freitag von 7.00 bis 9.00 Uhr und von 17.00 bis 21.00 Uhr**, sowie am **Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 7 bis 21 Uhr** (ausgenommen 25. Dezember 2009 und 1. Jänner 2010) unter der Rufnummer **348 4426020** eingerichtet.

Auch möchten wir alle älteren, auf sich gestellten Mieter in Bozen an den, vom Betrieb für Sozialdienste der Gemeinde Bozen, eingerichteten Dienst „Notfall Senioren“ (**grüne Nummer 800001800**) erinnern, der bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite steht.



# Mieterbetreuer Sprachrohr zwischen Institut und Mieter



## Die Welt in der Hosentasche

Die 4. Auflage des Projekts möchte Kindern zwischen 6 und 11 Jahren aller Kulturen Platz und Raum geben, wo sie sich durch Spiel und Zusammensein kennen lernen können. Es wird ihnen die Möglichkeit gegeben durch Offenheit und Neugier ihre eigene Welt zu erkunden.

Dieses Projekt hat die Unterstützung der Integration und der Akzeptanz der unterschiedlichen Kulturen zum Ziel. Dabei wird bei den Kindern die Möglichkeit angeregt sich dazu eigene Ideen und Interessen zu entwickeln.

Das Projekt ist bereits am 19. September gestartet und findet im Laufe des ganzen Schuljahres jeden Samstag Nachmittag von 15.00 bis 18.00 Uhr im Jugendtreff „La Vispa“ in der Ortlerstrasse 31 in Bozen statt. Die Eltern können die Kinder dort hinbringen oder gemeinsam mit der Gruppe an der Veranstaltung teilnehmen.

„Die Welt in der Hosentasche“ wird von den Vereinen Donne Nissà und Arciragazzi organisiert und vom Land Südtirol und von der Stadtgemeinde Bozen finanziert.

### Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Donne Nissà, Cagliaristr. 22/A, Bozen,  
Tel. 0471 935444 / 3476893812  
Vispa Teresa, Ortlerstrasse 31, Bozen,  
Tel. 0471 920906 / 3462274435

Bereits in den vier letzten Ausgaben wurde die Berufsgruppe der Mieterbetreuer und ihre Hauptaufgaben vorgestellt (siehe Nr.56/2008, S. 18, Nr. 57/2009, S. 11, Nr. 58/2009, S. 11 und 59/2009 S. 13). Für die gute Verwaltung der Wohnungen und der Kommunikation zwischen Institut und Mieter sind diese Mitarbeiter des Institutes von besonderer Bedeutung. Es wurden dabei bisher acht dieser MitarbeiterInnen vorgestellt. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen weitere zwei MieterbetreuerInnen vor.

**Manuela Targa** ist seit dem 01.06.1996 beim Wohnbauinstitut angestellt und übt innerhalb der Mieterservicestelle Bozen seit 2007 die Tätigkeit als Mieterbetreuerin der Arbeiterwohnheime aus. Sie betreut die 8 Arbeiterwohnheime für Arbeiter und Studenten mit 414 Betten in Bozen. Sie hat ihre Ausbildung durch den Besuch eines Kurses beim „Acli“ über Konfliktbewältigung und Vorbeugung von Gewalt in schwierigen Stadtvierteln, vertieft.

Sie ist im Büro der Mieterservicestelle Bozen, Mailandstr. 2 unter der Rufnummer 0471 906611 erreichbar.



**Christian Peintner** ist seit 01.12.1994 beim Wohnbauinstitut angestellt und übt innerhalb der Mieterservicestelle Bozen die Tätigkeit des Mieterbetreuers aus. Er ist Ansprechpartner für die Mieter der Institutswohnungen in den Gemeinden des Unterlandes, sowie im Überetsch ab Kaltern.

Er hält die wöchentlichen Sprechstunden im Büro in Neumarkt, Mühlbachweg 2 - mittwochs von 9.00 bis 12.00 Uhr, sowie in Leifers, Andreas Hofer Str. 65 - montags von 9.00 bis 11.00 Uhr. Zudem nimmt er nach telefonischer Vereinbarung (348/7064402) auch Termine außerhalb der festgelegten Sprechstunden in der, von ihm verwalteten Zone, wahr.

# Wichtig: Miete und Nebenspesen müssen immer innerhalb des Fälligkeitsdatums bezahlt werden!

Das Institut muss leider feststellen, dass immer mehr Mieter Ihrer Vertragspflicht bezüglich der Bezahlung der Miete nicht mehr pünktlich nachkommen.

Da die jährliche Miete aufgrund der Leistungsfähigkeit der Mieter berechnet wird, wird jeder Familie die in Zahlungsschwierigkeiten gerät empfohlen, einen monatlichen Haushaltsplan mit den genauen Einnahmen und Ausgaben zu führen. Dieser Familienhaushaltsplan kann sich als wichtiges Hilfsmittel erweisen, um eventuelle Finanzengpässe zu vermeiden.

Es ist außerordentlich wichtig den Mietzins immer pünktlich zu bezahlen, denn Rückstände lassen sich oft aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage nur sehr schwer wieder aufholen. Sollte es auch aufgrund einer veränderten Finanzlage zu Schwierigkeiten bei der Bezahlung der Rechnung kommen, ist der Mieter gut beraten sich umgehend mit der zuständigen Stelle für Mietenreduzierungen oder mit der Mietbuchhaltung für eine Ratenzahlung in Verbindung zu setzen. Bei Versäumnissen in der Mietzahlungen, schickt das Institut dem Mieter eine Mahnung.

Sollte die Zahlung danach trotzdem nicht erfolgen, ist das Institut gezwungen, einen gerichtlichen Zahlungs- und Räumungsbeehl auszustellen und die anfallenden Gerichtsspesen dem Mieter anzulasten (bis zu € 800,00). Dies führt dann zu einer noch höheren Finanzbelastung.

Es ist zu beachten, dass es auch bei einer Institutswohnung zu einer Zwangsäumung kommen kann. Immer öfter ist das Institut gezwungen diesen bedauerlichen Schritt zu unternehmen, weil die Mieter nicht mehr ihre Schulden für Mieten und Nebenspesen begleichen können. Auch bei einer Zwangsäumung oder der Rückgabe der Wohnung bleiben die Mietschulden bestehen. Das Institut muss in solchen Fällen den Einhebungsdienst beauftragen, welcher dann mit der Zwangseintreibung der



Schulden durch eine Gehaltspfändung, eine Hypothek auf eine erworbene Eigentumswohnung oder die verwaltungsmäßige Sperre eines Fahrzeuges vorgeht.

Ab 1. Jänner wird das Institut ein verkürztes Mahnverfahren anwenden. Wenn den Zahlungen nicht nachgekommen wird, dann wird das Rechtamt des Institutes unverzüglich den Zahlungs- und Räumungsbeehl ausstellen.

**Hinweis:** Bei der Südtiroler Verbraucherzentrale kann kostenlos ein „Online-Haushaltsbuch“ heruntergeladen werden. Sie finden es auf der Homepage <http://www.haushalten.verbraucherzentrale.it>

**Es sollte nicht soweit kommen!**  
Die Möbelpacker bei einer Zwangsäumung.



# Neue Mietenberechnung für 2010

Mit dem neuen Jahr wird auch die Miete neu berechnet. Heuer wird die Mietenberechnung bereits im Dezember zugesandt, damit die Miete für den Monat Jänner rechtzeitig einbezahlt werden kann.

Als Berechnungsgrundlage für die Mietenberechnung des Jahres 2010 wird das Einkommen des Vertragsinhabers und der mit ihm in Hausgemeinschaft lebenden Personen des Jahres 2008 herangezogen. Es sind damit alle Einkommen, die der Einkommenssteuer unterworfen sind und alle von der Einkommenssteuer befreiten Einkommen, die der Familie in kontinuierlicher Weise zur Verfügung stehen, gemeint.

Nicht berücksichtigt werden die Begeilzulage, das Pflegegeld, die Stipendien für Schüler und Studenten, die zur Finanzierung des Lebensunterhaltes außerhalb der Familie bestimmt sind, sowie die Kriegspensionen und die Renten des INAIL.

Das Einkommen der Nachkommen, die mit dem Mieter in Hausgemeinschaft leben und steuermäßig nicht zu Lasten sind, werden zu 60 % berechnet. Handelt es sich um Einkommen aus abhängiger Arbeit oder Rente wird dieses im Ausmaß von 75 % berechnet. Leben in der Hausgemeinschaft anvertraute Minderjährige werden die Vergütungen für die Anvertraung im Ausmaß von 20 % berücksichtigt. Für

Familienmitglieder, die ausschließlich Einkommen aus selbständiger Tätigkeit beziehen, wird für diese auf jeden Fall das Einkommen berücksichtigt, das nicht geringer sein darf als jenes, das für die jeweilige Berufskategorie geltenden Kollektivvertrages.

Der Mietzins für die Wohnungen, die im Eigentum des Wohnbauinstitutes sind oder die diesem zur Verwaltung anvertraut sind, entspricht dem Landesmietzins, wobei das Alter und der Erhaltungszustand berücksichtigt werden.

Der Mietzins, den die Person für die zugewiesene Wohnung zu zahlen hat, ist so festgesetzt, dass er 10 bis 25 % der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Familie beträgt. Dieser Mietzins wird soziale Miete genannt. Derselbe darf aber auf keinen Fall jenen des Landesmietzinses überschreiten.

In den gesetzlich vorgesehenen Fällen kann er aber auch höher ausfallen.

## Die Rechnung beinhaltet immer Miete und Spesen

Die monatliche Rechnungsstellung beinhaltet nicht nur den monatlichen Mietzins der Wohnung, sondern auch



Die neue Mietenberechnung für das Jahr 2010 wird heuer noch im Dezember den Mietern zugesandt.

jenen der Garage/des Abstellplatzes, sofern vorhanden, und die monatliche Vorauszahlung der Kondominiumsspesen, die aufgrund des Rechnungsabchlusses des Jahres 2008, berechnet worden sind.

Grundlage für die Berechnung der Miete sind die von den Mietern angegebenen Daten, enthalten im Fragebogen, der vom Institut zugestellt wird. Wird dieser nicht rechtzeitig abgegeben, wird dem Mieter die Landesmiete für die zugewiesene Wohnung angelaftet, die aufgrund der Größe der Wohnung berechnet wird.

**Die Rechnung beinhaltet immer Miete und Spesen!!!**

Die Kondominiumsspesen werden aufgrund der Abrechnungen des Vorjahres als Akontozahlung bestimmt.



# Programm für Arbeiterwohnheime abgeschlossen

1998 wurde dem Wohnbauinstitut von der Landesregierung die Aufgabe übertragen landesweit 480 Plätze in Arbeiterwohnheimen zu schaffen. Dort sollte vor allem den zugewanderten Nicht-EU-Bürgern, die einer geregelten Arbeit nachgehen, eine Unterkunft geboten werden. In den Städten Bozen und Meran herrschte der größte Bedarf, deshalb hat sich die Bautätigkeit des Institutes auf diese zwei Ortschaften begrenzt. Jetzt konnte das Programm abgeschlossen werden.

Das Wohnbauinstitut verfügt in **Bozen** in den verschiedenen Arbeiterwohnheimen über 414 Wohnplätze und in **Meran** über 114 Wohnplätze.

Die Arbeiterwohnheime bestehen aus möblierten Wohnungen und werden vom Wohnbauinstitut geführt und verwaltet.

Alle alleinstehenden Personen, die in Südtirol regulär arbeiten und eine bestimmte Einkommensgrenze (derzeit € 27.000,00 Netto) nicht überschreiten, können jederzeit ein Gesuch um Zuweisung eines Platzes in einem Arbeiterwohnheim beantragen.

Die monatliche Miete wird mit dem Landesmietzins (derzeit € 6,16/m<sup>2</sup>) berechnet. Die Durchschnittsmiete liegt bei ca. € 180,00 und der Durchschnitt bei den Spesen liegt bei ca. € 70,00.

## Rangordnungen und Bedarf

Die Anzahl der Gesuche ist im Vergleich zu den Ansuchen in den ersten Jahren erheblich zurückgegangen. Festzustellen ist, dass immer mehr deutsch- und italienischsprachige Südtiroler sich um die Zuweisung eines Bettenplatzes bewerben. Derzeit setzt sich die genehmigte Rangordnung aus 75 Gesuchen von Männern und aus 16 von Frauen zusammen.

Derzeit leben 432 Bewohner in den Arbeiterwohnheimen des Wohnbauinstitutes, die ungefähr 40 verschiedenen Ethnien angehören.

Die meisten Bewohner sind als Arbeiter in der Industrie (38%), vor allem der Metallindustrie („Accaierie“, Iveco) tätig. Im Dienstleistungssektor werden sie vor allem von Reinigungs- und Transportfirmen beschäftigt (20%). 19 % arbeiten im Bauwesen.

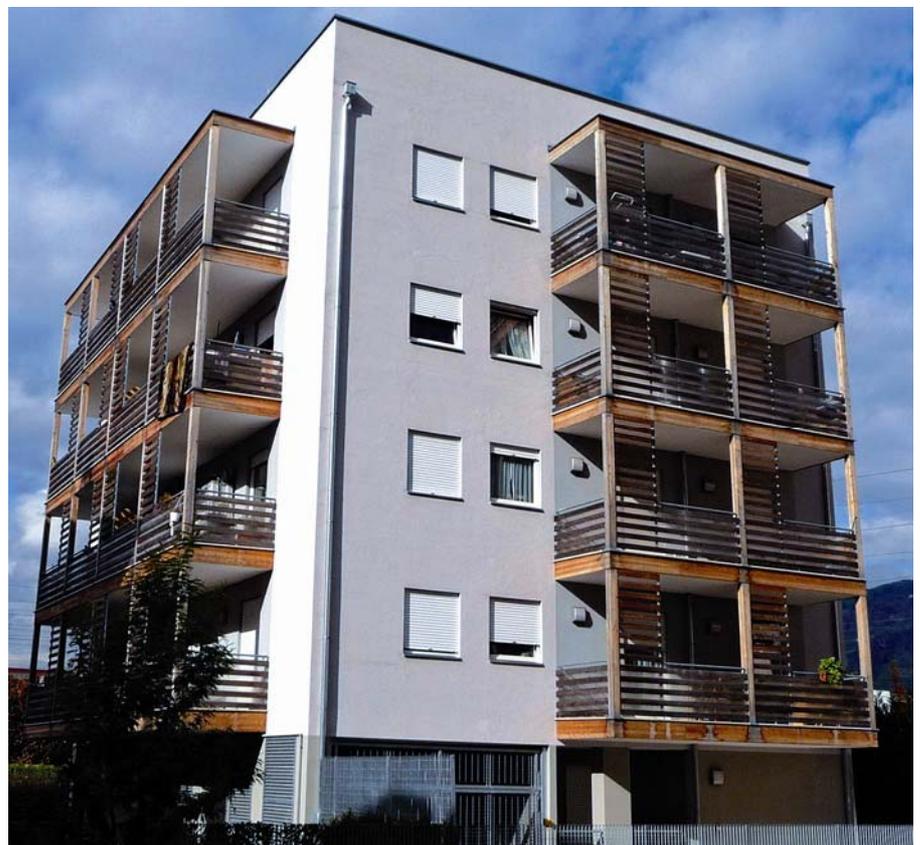
## Beitrag zur Lösung von Unterkunftproblemen

Man ist imstande mit den Mieteinnahmen die Strukturkosten, wie Abschreibungen und die ordentliche Instandhaltung, sowie die laufenden Hausnebenkosten abzudecken.

Mit der Verfügbarkeit der Einrichtung der Arbeiterwohnheime kann sich unser Land der immer größeren Mobilität im Bereich der Arbeitsmigration und der damit verbundenen Wohnungssuche besser stellen und einen menschenwürdigen Beitrag zur Lösung der Unterkunftprobleme leisten.



Während der Pressekonferenz berichtet ein Bewohner über das Zusammenleben in den Arbeiterwohnheimen.



Das Arbeiterwohnheim für Frauen in Bozen, Pfarrhofstraße Nr. 12

# Übergabe Arbeiterwohnheim Rismondo in Bozen

Das Arbeiterwohnheim in Bozen in der Rismondostraße Nr. 6 mit 29 Kleinwohnungen wurde am 12. November im Rahmen einer Pressekonferenz zum abgeschlossenen Programm der Arbeiterwohnheime offiziell übergeben.

Daran teilgenommen haben neben den Bewohnern und den Vertretern der Presse Landesrat Christian Tommasini, Bürgermeister Luigi Spagnolli und Präsident Albert Pürgstaller, die die Arbeiterwohnheime als wertvolle Einrichtung für die Stadt Bozen bezeichneten, um Bürgern, die in der Stadt arbeiten, eine angemessene Unterkunft zu bieten.

Das Arbeiterwohnheim in Bozen in der Rismondostraße Nr. 6



# Neues Arbeiterwohnheim mit 146 Wohnplätzen in Meran

Ebenfalls am 12. November wurde das neue Arbeiterwohnheim in Meran, Luis Zuegg-Straße 74-80 offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Dabei konnte Präsident Albert Pürgstaller den Landesrat für Wohnungsbau Christian Tommasini, den Bürgermeister Günther Januth und den Stadtrat für Soziales Alois Gurschler begrüßen. Auch einige Bewohner waren dabei, die anschließend ihre Wohnungen für einen Besuch öffneten. In dieses Heim wurden alle Bewohner In dieses Heim



Generaldirektor Stimpfl, Bürgermeister Januth, Landesrat Tommasini, Präsident Pürgstaller und Stadtrat Gurschler beim Banddurchschnitt.



Das Arbeiterwohnheim in Meran in der Luis Zuegg-Straße

wurden alle Bewohner umgesiedelt, die bisher in verschiedenen Arbeiterwohnheimen in Meran untergebracht waren; diese können nun den Eigentümern zurückgegeben bzw. anderen Bestimmungen zugeführt werden. Bürgermeister Januth bedankte sich beim Wohnbauinstitut für den großen Einsatz in der Passerstadt. Mit diesem Arbeiterwohnheim wird 146 Menschen die Möglichkeit gegeben in einem schönen Wohnumfeld zu einem angemessenen Preis zu wohnen. Diese Menschen hätten auf dem freien Markt Schwierigkeiten gehabt eine Wohnung zu finden.

# Ein Mieter des Wohnbauinstitutes wird Kickboxingmeister

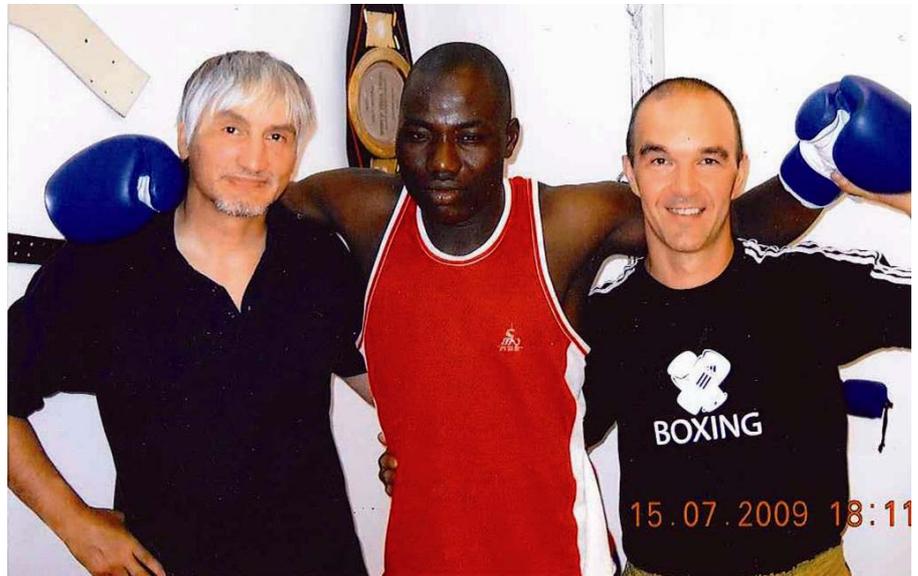
Am 29. November hat in der Stadthalle in Bozen der Kickboxing Wettbewerb „Alpsarena“ stattgefunden.

Daran hat auch Pierre Sam teilgenommen, der Bewohner eines Arbeiterwohnheimes des Institutes in Bozen ist. In seiner Kategorie (86 — 90 kg) hat er gewonnen.

Dieser Sieg, bei der „Alpsaren“ von Pierre Sam gegen den Römer Valentino Doda bedeutet für Sam weitere Kickboxkämpfe im Jahr 2010 in Italien in der Amateur-Liga.

Sicher ist die Teilnahme von Pierre in der nächsten K-1 Alpsarena in Bozen am **14. November 2010**.

Dem Gewinner Pierre Sam gratulieren seine Mitbewohner und auch die Verwaltung des Wohnbauinstitutes.



Kickbox-Weltmeister und Trainer Franz Haller, Gewinner Pierre Sam und der 2. Trainer Massimo Panuccio



Im September 2008 hat sich die EU darauf geeinigt die herkömmlichen Glühbirnen wegen des hohen Stromverbrauchs ab September 2009 stufenweise vom Markt zu nehmen. Ab dem 1. September 2012 soll es nur noch Energiesparlampen in den Geschäften geben.

Seit September 2009 wurde der Verkauf aller matten Glühbirnen, sowie der von klaren Birnen mit 100 Watt Leistung untersagt. Ab September 2010 folgen klare 75-Watt-Birnen,

## Das Aus für die Glühbirne

Die EU schafft die Glühbirne ab. Ab 2012 soll es europaweit nur noch Energiesparlampen zu kaufen geben.

Die 130 Jahre alte Glühbirne steht damit vor dem Aus.

2011 die 60-Watt-Leuchten. Ab September 2012 werden dann die letzten 40- und 25-Watt-Birnen vom Markt genommen.

Durch diese Maßnahme erwartet man sich eine Reduzierung des Stromverbrauches bei den Haushaltslampen um mehr als ein Drittel. Ein durchschnittlicher Haushalt kann damit im Jahr 50 Euro einsparen, wobei der höhere Kaufpreis für die Energiesparlampen bereits eingerechnet ist.

Die Verbraucher können zu Hause

weiter ihre alten Glühbirnen benutzen. Wenn diese aufgebraucht sind, können sie aber nach 2012 nur noch Energiesparlampen kaufen.

Damit steht die 1879 von Thomas Edison erfundene Glühbirne in Europa vor dem Aus. Sie setzt nur 5 Prozent des Stroms in Licht um, der Rest verpufft als Wärme. Moderne Energiesparlampen verbrauchen 65 bis 80 Prozent weniger und halten sechsmal länger. Mit der Umstellung will die EU zur Erfüllung ihrer Klimaziele beitragen.

# Legionellen im Trinkwasser eine oder keine Gefahr?

Im Juni 1976 erkrankten 182 Teilnehmer eines Treffens ehemaliger Armeeangehöriger in Philadelphia (USA) an einer schweren Lungenentzündung. Ursache der Erkrankung, an der 34 „Legionäre“ verstarben, war eine Infektion mit dem bakteriellen Erreger „Legionella pneumophila“.

## Was sind Legionellen?

Legionellen sind im Süßwasser natürlich vorkommende Bakterien. Zur Zeit kennt man mehr als 48 Arten. Die für Erkrankungen des Menschen bedeutendste Art ist die Legionella pneumophila, sie ist Erreger der Legionellose oder Legionärskrankheit.

Im Wasser vorhandene Legionellen führen nach heutiger Kenntnis nicht zu einer direkten Gesundheitsgefährdung. Problematisch wird es, wenn sie in größerer Zahl im Wasser enthalten sind. Legionellen sind für den Menschen gefährlich, wenn er legionellenhaltige Aerosole (kleinste Wassertröpfchen), wie sie z.B. beim Duschen entstehen, über die Atemwege aufnimmt, da diese entzündliche Erkrankungen der Lunge verursachen können.

## Wo kommen Legionellen vor?

Legionellen können in jedem Leitungssystem und jedem Warmwasserspeicher auftreten. Egal, ob zuhause im 100-Liter-Boiler oder im 2.000 Liter und mehr fassbaren Warmwasserspeicher eines Hotels oder der zentralen Warmwasseraufbereitungsanlage eines Wohnblocks, unabhängig davon, ob im Pavillon eines Krankenhauses, einer Ferienanlage oder auf einem Campingplatz.

Legionellen können sich theoretisch überall dort vermehren, wo in technischen Einrichtungen Wasser mit einer Dauertemperatur von 25 bis 55°C gehalten wird.

Dies kann zum Beispiel der Fall sein in

- Warmwasserversorgungsanlagen
- Whirlpools, Heil- und Schwimmbädern

- Klimaanlage, Sprühbefeuchtern, Kühltürmen
- Zierspringbrunnen Abwässern

## Wo kann Gefahr für den Menschen entstehen?

Gefahren für den Menschen entstehen dort, wo sich Legionellen in stark verunreinigten Wassersystemen einnisten können und sich an Wasserauslässen verkeimte Aerosole bilden.

Gute Bedingungen für die Einnistung und Vermehrung von Legionellen finden sich

- in älteren Warmwassersystemen, die aus Energiespargründen nur mit Niedrigtemperaturen betrieben werden.
- in Installationen mit maroden Rohren, überdimensionierten Rohrquerschnitten, weitverzweigten oder unzugänglichen Leitungsnetzen mit fehlender Dauerzirkulation und toten Sticheleitungen.
- in Biofilmen, an Rohr- oder Behälterinnenwandungen.

## Welche Maßnahmen können ergriffen werden?

Es gibt eine Reihe einfacher Wartungsvorkehrungen, um die Vermehrung der Legionellen im Wasser zu verhindern: Als vorbeugende Maßnahme gegen Legionellen wird empfohlen, die Wassertemperatur von Warmwasserspeichern auf 60 °C einzustellen. Die Warmwassertemperatur soll an den Zapfstellen mindestens 50° C betragen (über 52° besteht Verbrühungsgefahr!)

- Die Warmwasserspeicher sind



regelmäßig zu entschlammen und gründlich zu reinigen.

- Verkrustungen und Kalkansammlungen an Duschköpfen und Wasserhähnen sind zu entfernen.
- In nicht genutzten Zimmern einmal pro Woche kurzes Betätigen aller Wasserhähne (Warm- und Kaltwasser).
- Periodische Durchführung einer präventiven thermischen Schockdesinfektion mit einer Wassertemperatur von 70-80°C wenn es die Anlage erlaubt.
- Alle Wasserfilter sollen regelmäßig gereinigt und desinfiziert werden.
- Wasserbetriebene Kühl/Klimaanlagen müssen regelmäßig gereinigt und gewartet werden.
- Wärmetauscher müssen mindestens einmal jährlich gereinigt und desinfiziert werden.

Kontaminierte Trinkwasser-Erwärmungsanlagen können auch durch Zusatz chemischer Desinfektionsmittel, z.B. Chlor, dekontaminiert werden.



So sieht das „Legionella pneumophila“ Bakterium aus.

# Ein Verein zur Entlastung von Eltern behinderter Kinder



Im Rahmen der Vorstellung von sozialen Einrichtungen, die Mieter des Wohnbauinstitutes sind, stellt sich in dieser Ausgabe der Verein PRO JUVENTUTE – Burggrafenamt“ vor. Dieser verfolgt das Ziel, Kindern mit körperlichen und/oder geistigen Behinderungen zu helfen. Der Sitz des Vereins befindet sich in der Verdistrasse Nr. 10 in Meran.

Vor 39 Jahren wurde die Vereinigung Pro Juventute gegründet, um Kindern mit körperlichen und/oder geistigen Behinderungen zu helfen, da es bis dahin noch keinerlei Förderungen oder Einrichtungen gab. Die Gründungsmitglieder waren zum Großteil die Eltern der betroffenen Kinder, die mitgeholfen haben, die Dienstleistungen des Vereins immer weiter auszubauen.

**Ziel ist es die Eltern zu entlasten:**

Zum Sonderkindergarten kam bald der Transportdienst dazu, die verschiedenen Ferienkolonien, die integrierten Kindertagesstätten, der Sonntagsdienst, der Beratungsdienst, die Musiktherapie und die Kinderferien. Ziel war und ist es, diese Menschen nach Kräften zu fördern, ihnen schöne und erholsame Ferien zu gestalten und die Eltern in der Pflege zu entlasten. Über die Gemeinde Meran hat der Verein vom Wohnbauinstitut geeignete Lokale in der F.Filzi-Str. 1-3 und später in der D.Chiesa-Str. 12 in Meran/Sinich in Miete erhalten.

Dort wurde eine integrierte sozialpädagogische Kindertagesstätte eingerichtet, bei der Kinder mit Behinderung und vom Sozialdienst zugewiesene Schulkinder am Nachmittag be-



treut werden. Neben der Hausaufgabenbetreuung gibt es viel Spiel und Spaß, schwimmen und gelegentliche Ausflüge, basteln, kochen und vieles mehr und die Integration mit den „besonderen“ Kindern geschieht ganz selbstverständlich.

**Ein freier Tag für die Eltern**

In diesen Räumen wird auch ein Wochenend-Dienst für Menschen mit Behinderung abgehalten, um den Eltern einen freien Tag für eigene Unternehmungen zu gewährleisten.

Ebenso finden dort integrierte Kinderferien über mehrere Sommerwochen statt. Wenn möglich geht es zum Schwimmen oder es werden andere interessante Ausflüge unternommen. Es wird viel gespielt, gebastelt und auch die Sommerhausaufgaben werden erledigt.

Alle diese Betreuungen finden unter Leitung von qualifiziertem Personal statt und zum Teil arbeiten auch Praktikanten und Schüler von Sozialfachschulen mit.

**Das Büro der Pro Juventute befindet sich in Meran, Verdistr. 10 und ist von Montag bis Freitag von 8 bis 11 Uhr geöffnet.**

**Tel. 0473/446350**

Die Kinder und Jugendlichen unterhalten sich bei verschiedenen Veranstaltungen des Vereins.

# Senioren in Bewegung

Bewegung ist gut für die Gesundheit und macht Spaß! Es ist nie zu spät, damit anzufangen!

Wir wissen, wie wichtig regelmäßige Bewegung gerade für ältere Menschen ist. Für das Training von Ausdauer, Kraft und Koordination reicht ein bewegter Alltag, ein ausgedehnter Spaziergang, Haus- und Gartenarbeit, allenfalls ergänzt durch einige wenige gezielte Übungen zu Hause, draußen oder in speziellen Sporträumen. Eine ausreichende Fitness erlaubt, bis ins hohe Alter selbständig zu bleiben und ein aktives Leben zu führen

Wenn man sich genügend bewegt, stärkt man damit die Widerstandskraft, die Gesundheit und das Wohlbefinden. Andererseits erhöht fehlende Bewegung das Risiko für eine ganze Reihe von chronischen Krankheiten. Studien belegen in allen Altersstufen, dass körperliche Aktivität einen günstigen Einfluss auf Herz und Kreislauf hat und das Risiko eines Herzinfarktes deutlich vermindert.

## Tipps für Ungeübte

- Versuchen Sie, mindestens eine halbe Stunde Bewegung pro Tag in Ihren Alltag einzubauen.
- Verzichten Sie einmal aufs Auto und gehen Sie kurze Strecken zu Fuß.
- Lassen Sie sich beraten. Üben Sie unter Aufsicht, zum Beispiel in einer Sportgruppe.  
Beginnen sie langsam zu trainieren. Bei Ausdauerleistungen soll die Atmung schneller werden, Sie sollten sich jedoch noch normal unterhalten können.
- Lassen Sie Ihrem Körper Zeit, sich an die ungewohnte Bewegung zu gewöhnen. Steigern Sie die Belastungen kontinuierlich, aber langsam.
- Bewegung soll in erster Linie auch Freude bereiten. Suchen Sie sich Sportarten, die Ihnen Spaß machen. Üben Sie in der Gruppe und mit Freunden, mit denen Sie gerne zusammen sind.
- Lassen Sie sich regelmäßig ärztlich untersuchen.

Eine halbe Stunde Bewegung am Tag reicht bereits aus, um die gewünschte Wirkung zu erzielen. Leider ist bekannt, dass viele Bürger in jedem Alter deutlich zu wenig aktiv sind. Ab dem 60. Altersjahr geht die (Sport-) Aktivität weiter zurück.

Das hat Folgen: Inaktive Personen besuchen häufiger den Arzt und haben mehr und längere Spitalaufenthalte. Zudem fühlen sie sich weniger wohl als Menschen, die körperlich sehr aktiv sind. Mit zunehmendem Alter verändern sich aber Ihre Bedürfnisse. Bewegung soll weiterhin Spaß machen, aber auch den Körper trainieren, um im Alltag handlungsfähig, selbständig und mobil zu bleiben. Durch spezifisches Training insbesondere von Kraft und

## Übungsbeispiele:

### Aufstehen vom Stuhl

Unter Umständen kann bereits das wiederholte Aufstehen vom Stuhl ohne Hilfe der Arme eine angemessene Kraftübung darstellen, die eine wichtige Alltagsfunktion trainiert.

Allgemein gilt:

- Machen Sie die Bewegungen langsam und in vollem Umfang
- Wählen Sie den Widerstand so, dass gerade 10 Wiederholungen möglich sind.
- Wiederholen Sie die Übung nach einer kurzen Pause ein bis zwei Mal.
- Trainieren Sie 2 – 3 Mal in der Woche.
- Holen Sie sich den Rat von Fachleuten, wenn Sie unsicher sind.

### Gleichgewicht:

- Stehen Sie abwechselnd auf einem Bein.
- Wippen Sie mit den Füßen und gehen Sie auf die Zehenspitzen
- Bewegen Sie das freie Bein in alle Richtungen und bleiben Sie dabei aufrecht.
- Wechseln Sie dabei die Hand auf der Stuhllehne.

Trauen Sie Ihrem Körper etwas zu!



Ein Beispiel für Senioren in Bewegung  
**Ugo Sansonetti**, 90 Jahre alt, Zeitrekord in seiner Kategorie und Italienmeister im Laufen mit 87 Jahren

Gleichgewicht, aber auch von Ausdauer und Beweglichkeit kann die Lebensqualität erhöht und die Sturzgefahr gesenkt werden.

Senioren können Ihre Kraft genauso trainieren wie früher, wenn auch angepasst in Umfang und Intensität. Einfache Übungen zur Förderung der Beweglichkeit und des Gleichgewichts können gut im Alltag oder im allgemeinen Training integriert werden.



# Schneefall Freude oder Last?

Der letzte Winter hat unserem Land viel Schnee beschert und so manchem das Leben erschwert. Um fünf Uhr morgens aufstehen und den Schnee wegschaufeln müssen, damit man überhaupt zu Fuß oder mit dem Auto das Grundstück verlassen kann, war keine Seltenheit. Hier ein paar Tipps damit man es in diesem Winter richtig macht.

Bei vielen, vor allem größeren Mehrfamiliengebäuden des Wohnbauinstitutes sind Firmen beauftragt den Schnee zu räumen und da muss sich der Mieter



nicht darum kümmern. Aber bei den kleineren Gebäuden, vor allem auf dem Land, besorgen der Hausmeister oder die Mieter diese Aufgabe selbst. Die Spesen für den Schneeräumungsdienst werden dem Mieter angelastet. Wenn der Mieter diese Aufgabe selbst ausführt kann er Geld sparen und dadurch die Kondominiumsspesen senken.

In den meisten Gemeinden Südtirols ist es vorgeschrieben, dass die Gehsteige und Einfahrten vor dem Haus, aber auch vor den Garagen von den Besitzern bzw. von deren Beauftragten gereinigt werden müssen. Auch die Dächer sind von den Hausbesitzern zu kontrollieren und im Fall von drohenden Dachlawinen, sind die Passanten entsprechend zu schützen.



Das Schneeschaukeln kann recht anstrengend sein. Im Kästchen nebenan finden Sie ein paar Ratschläge.



## Einige Tipps für das Verhalten bei Schneefall:

- Zur Fortbewegung sollten grundsätzlich öffentliche Verkehrsmittel verwendet werden.
- Motorräder und Fahrräder sollten während und an den Tagen nach den Schneefällen nicht benutzt werden.
- Wer das Auto benutzen muss, sollte nur mit der entsprechenden Ausrüstung losfahren. Wer noch keine Winterreifen aufgezogen hat, sollte dies jetzt schleunigst nachholen. Kühlerflüssigkeit und Scheibenreinigungsanlage auf Frostschutz überprüfen. Auch ein Überbrückungskabel sollte immer mitgeführt werden.
- Beim Parken sollte man darauf achten, nicht auf Busparkplätzen, Fußgängerübergängen oder Abstellplätzen für Müllcontainer zu stehen, da dieser Raum von öffentlichem Interesse ist.
- Schnee nicht von Autos oder Balkonen auf frisch geräumte Flächen werfen.
- Bei der Räumung der Gehsteige ist darauf zu achten, dass der Schnee nicht im Rinnstein angehäuft wird (besser am Rand des Gehsteigs), damit der Abfluss des Wassers gewährleistet ist.

Schneeschaufeln kann auch eine sehr gesunde und kalorienabbauende Tätigkeit sein, wenn man es richtig macht. Voraussetzung ist, dass die Wirbelsäule immer gestreckt bleibt. Weiters sollte der Schnee eher geschoben als gehoben werden. Hebe-Dreh-Bewegungen vermeiden und immer eine leichte Aluminium-Schaufel verwenden. Und ganz wichtig für das Kreuz: nie zuviel auf einmal auf die Schaufel laden, vor allem wenn der Schnee sehr nass ist!

# Häusliche Gewalt – immer noch ein Tabu

Der von den Vereinten Nationen deklarierte "Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen" wird weltweit genutzt, das Thema ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Der 25. November ist alljährlich ein Tag der Reflektion zum Thema Gewalt an Frauen und Gewalt in der Familie.

Der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen erinnert an die drei Schwestern Mirabel aus der Dominikanischen Republik, die im Untergrund Widerstand gegen den Diktator Rafael Trujillo leisteten und im Jahr 1960 nach monatelanger Folter vom militärischen Geheimdienst getötet wurden. Seit dem 25. November 1981 wird weltweit durch Aktionen, Veranstaltungen und Tagungen von Frauenprojekten und Initiativen, aber auch von staatlicher Seite zur Beendigung von Gewalt gegen Frauen und Kinder aufgerufen. Im Jahre 1999 wurde der 25. November von den Vereinten Nationen als internationaler Gedenktag anerkannt.



Unsere Gesellschaft darf in der Bekämpfung häuslicher Gewalt nicht nachlassen, denn auch in Südtirol werden noch immer zu viele Frauen Opfer von Gewalttaten. Schutz und Hilfe für die Opfer sind deshalb unerlässlich. Vielerorts in Südtirol wurden die Fahnen von „Terre des Femmes“ (eine Vereinigung, die sich seit 1981 für die Rechte von Mädchen und Frauen einsetzt) gehisst und auf das Grundrecht eines gewaltfreien Lebens aufmerksam gemacht.

Die Zahlen belegen, dass immer mehr Betroffene, ganz überwiegend sind es Frauen, ein Leben mit einem gewalttätigen Partner nicht mehr akzeptieren wollen. Auch das Umfeld ist aufmerksamer geworden und schaltet in kritischen Situationen häufiger die Polizei ein. Die Zahlen zeigen aber auch, wie notwendig nach wie vor eine große gemeinsame Anstrengung zur Prävention häuslicher Gewalt ist.

Im ganzen Land haben Frauenvereinigungen, der Beirat für Chancengleich-

**Statistiken zum Tag gegen Gewalt an Frauen**

**Südtirol**  
2007 wurden in den Frauenhäusern 118 Frauen betreut, nicht zu vergessen die Anzahl der Kinder (111). 60 % dieser Frauen geben an vom eigenen Ehemann misshandelt worden zu sein, bei 16,5% ist es der Partner, die restlichen 23,5% werden von ex-Partner oder Ehemann ausgeübt. (Sozialstatistik des Landes 2007)

**Italien**  
31,9% der Frauen zwischen 16 und 70 Jahren in Italien werden im Laufe ihres Lebens Opfer von Gewalt. 93% der Frauen die Gewalt durch den eigenen Partner erfahren bringen es nicht zur Anzeige. (Istat Studie 2006)

heit und viele freiwillige Frauen und Männer auf die Problematik Gewalt in der Familie aufmerksam gemacht. So wurde bei diesen Veranstaltungen an Männern symbolisch eine weiße Schleife ausgehändigt mit der diese sich solidarisch gegen Gewalt an Frauen und Kindern zeigten. Aufmerksam sein und aufmerksam

machen soll man/frau aber das ganze Jahr und nicht nur am 25. November. In einem Netzwerktreffen an welchem Frauen und Männer aus den verschiedensten Sparten teilnahmen wurden Aktionen und Informationsveranstaltungen vereinbart. Besonderes Augenmerk soll auf die Prävention gelegt werden und hier insbesondere auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Denn Gewalt ist ein Thema das alle angeht, Gewalt

kennt keine Sozialen Schichten, keine Bildungsgrade, kein Alter und kein Geschlecht!!!

**An folgende Einrichtungen können sich Betroffene um Hilfe wenden:**

- Frauenhäuser**
- BOZEN**  
Frauenhaus: **800 276433**  
Geschützte Wohnungen: **800 892828**
- BRIXEN**  
Frauenhaus : **800 601330**
- BRUNECK**  
Geschützte Wohnungen: **800 310303**
- MERAN**  
Frauenhaus: **800 014008**

**Kontaktstelle gegen Gewalt**  
Neubruckweg 17  
39100 Bozen

- Frauenbüro Bezirksgemeinschaft Brixen**  
Kontaktstelle für Frauen und Mädchen  
Säbenertorgasse 3  
I-39042 Brixen
- Verein "Frauen helfen Frauen Bruneck"**  
Paul-von-Sternbachstr. 6  
39031 Bruneck
- Frauenhaus Meran**  
Freiheitsstr. 184/A  
39012 Meran





# Die besondere Weihnachts- geschichte für Jung und Alt

## Backt das Christkind Plätzchen???

Am zweiten Adventswochenende ist Lukas bei seinen Großeltern. Er backt Weihnachtsplätzchen mit seiner Oma. Opa macht nicht mit, er verschwindet lieber raschelnd hinter der Zeitung. Aber hin und wieder kommt er hinüber zur Arbeitsplatte und stibitzt etwas Teig. „Einer muss schließlich sicherstellen, dass der noch gut ist!“, sagt er und grinst. Oma schüttelt den Kopf: „Da frage ich mich doch, wer hier das Kind im Haus ist!“ Aber dabei lächelt sie ihren Mann an. Als Oma mit dicken Topflappen das erste Blech Ausstechplätzchen aus dem Ofen holt, schnuppert Lukas. Das riecht schon so richtig nach Weihnachten, denkt er zufrieden. Der Duft zieht durch das ganze Haus. Schmunzelnd öffnet Opa das Küchenfenster. „Alle Leute sollen riechen, dass jetzt Advent ist!“, ruft er. Auch Oma blickt nach draußen. „Schau nur, Lukas, wie schön!“ Lukas staunt. Der Himmel sieht aus, als wäre Orangensaft darin ausgelaufen. Darüber wird es hellorange und dann kommt hellblauer Himmel mit lang gezogenen orangefarbenen Wolken. „Wie kommt das denn?“, fragt Lukas verwundert. Oma wisper ihm zu: „Das ist immer so, wenn das Christkind im Himmel Plätzchen backt.“ Lukas sieht seine Oma zweifelnd an. Ob er nun überhaupt noch fragen kann, was ihm seit Tagen durch den Kopf geht? Lukas weiß nämlich nicht mehr, ob es das Christkind wirklich gibt oder ob alles nur ein Märchen ist. Da blickt ihn sein Opa an, so als ob er Gedanken lesen könnte. „Nur raus damit, mein Sohn!“, meint Opa. Das sagt er sonst nur zu Papa und das ist fast wie ein Ritterschlag für Lukas. Stimmt, denkt er, ich bin ja auch ein bisschen sein Kind, sein Enkelkind. Jetzt kann er seine

Großeltern einfach alles fragen. „Oma, Opa“, fängt Lukas leise an... dann stockt er. „Gibt es das Christkind in echt?“, stößt er schnell heraus. Opa nickt: „Stell dir vor, genau das habe ich mich gefragt, als ich so alt war wie du! Ich möchte dir dazu etwas zeigen.“ Opa steht auf und kramt in der Schublade herum. Dann reicht er Lukas einen roten Luftballon. „Blas ihn mal auf!“, sagt er. Lukas sieht seinen Opa verwundert an. „Aufblasen?“, fragt er verwirrt.

Was hat denn das jetzt mit dem Christkind zu tun? Aber Opa nickt, Oma nickt auch und so bläst Lukas den Luftballon auf. Dann sieht er seine Großeltern fragend an und Opa sagt: „Obwohl du die Luft nicht sehen kannst, weißt du trotzdem, dass sie nun im Ballon ist, oder?“ Klar ist die Luft im Ballon, denkt Lukas, da muss er gar nicht überlegen! Er nickt. „Wir können die Luft nicht sehen“, fügt seine Oma hinzu, „so wie wir viele wichtige Dinge nicht sehen können. Du kannst nur fühlen, wie lieb deine Eltern und wir dich haben. Aber sehen kannst du die Liebe nicht!“ Auf einmal ahnt Lukas, was seine Großeltern ihm damit sagen wollen. Aufgeregt fragt er: „Wenn ich so sehr spüre, dass es das Christkind gibt, gibt es das dann wirklich?“ Seine Großeltern nicken gleichzeitig. „Ach, ich bin ja so froh!“, ruft Lukas. „Komm, Oma, lass uns mit dem Christkind um die Wette backen!“ Und das machen sie dann, bis eine feine Mehlschicht die Arbeitsplatte überzieht, einige Teigspritzer an den Fliesen kleben, Schüsseln sich in der Spüle türmen und Oma das letzte Backblech aus dem Ofen zieht. Lukas wusste gar nicht, wie müde das Backen macht.



Auch Oma hat rote Wangen und stützt die Hand in ihren Rücken. Da schiebt Opa die beiden aus der Küche und erklärt: „So, ihr Weihnachtsbäcker, lasst mich hier mal klar Schiff machen!“ Oma gibt ihm einen kleinen Kuss und flüstert Lukas zu: „Na, habe ich dir nicht den besten Opa der Welt ausgesucht?“

Da kann Lukas die Liebe fast sehen.

### WIR BACKEN KEKSE:

Das Redaktionsteam hat sich bemüht, jeweils ein typisches Kekse-rezept der deutschsprachigen und der italienischsprachigen Bevölkerung Südtirols zusammenzustellen. Stellvertretend für die ausländischen Bürger, wird ein senegalesisches Rezept angeführt.

Die Rezepte für die Weihnachtskekse findest du auf der gegenüberliegenden Seite.

# Weihnachtsduft liegt in der Luft!!!

## SPITZBUBEN

### Zutaten:

300 g Mehl  
2 TL Backpulver  
100 g Zucker  
1 Pkt Vanillezucker  
1 Eier  
150 g Butter  
20 g Puderzucker  
40 g Johannisbeer Gelee

### Zubereitung:

Für die Spitzbuben zunächst Mehl in eine Schüssel geben und mit Backpulver, Zucker und Vanillezucker mischen. Das Ei zufügen und möglichst kalte Butter in Flöckchen darüber verteilen. Alles so schnell wie möglich zu einem geschmeidigen Mürbeteig verkneten. Der Teig braucht nicht kühl gestellt werden. Auf einer bemehlten Arbeitsfläche die Hälfte vom Teig dünn ausrollen, ca. 25 Sterne oder Kreise ausstechen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech legen. Die zweite Hälfte des Teiges genauso zubereiten, allerdings zusätzlich noch aus der Mitte kleine Kreise ausstechen. Ofen auf 160° Umluft vorheizen. Spitzbuben auf der mittleren Schiene ca. 8-9 Minuten backen, bis sich die Spitzen zart bräunen. Spitzbuben auf dem Blech abkühlen lassen. Die Spitzbuben werden fest und knusprig, wenn sie abgekühlt sind. Spitzbuben mit Puderzucker bestäuben. Johannisbeergelee in die Mitte der geschlossenen Plätzchen geben. Ein Plätzchen mit Loch darüber setzen und leicht andrücken. Spitzbuben erst nach dem Trocknen in Dosen verpacken.



## STRUFFOLI

### Zutaten:

für den Teig: 600 g Mehl, 4 Eier + 1 Eigelb, geriebene Schale einer halben Zitrone, 80 g Butter, 2 Löffel Zucker, ein bisschen Salz, Öl zum Frittieren

für die Zubereitung: 250 g Honig, die Schale von 3 Orangen, 75 g kandierte Früchte, Aniskerne

### Zubereitung:

Das Mehl auf die Arbeitsfläche sieben, aufhäufeln und eine Mulde hineindrücken. Darin alle Zutaten hineingeben. Daraus einen weichen, geschmeidigen Teig kneten. Den Teig für ca. ½ Stunde ruhen lassen. Mit bemehlten Händen aus dem Teig fingerdicke Röllchen formen und daraus dann kleine Kugeln formen und auf Küchenpapier legen. Die „Struffoli“ in reichlich heißem Öl goldbraun frittieren und auf Küchenpapier abtropfen lassen.

Den Honig in einem Topf erhitzen, sobald er dünnflüssig ist, die geriebene Orangenschale dazugeben. Wenn sich ein Schaum bildet, die „Struffoli“ und die kandierten Früchte dazufügen. Mit einem Holzlöffel „die Struffoli“ langsam und solange durchmischen, bis der Honig aufgesogen ist. Achtung dabei die Bällchen nicht beschädigen. Die „Struffoli“ mit feuchten Händen auf einer Platte zu einer Art Pyramide auftürmen und erkalten lassen.

Dies ist eine traditionelle Süßspeise aus Kampanien und Abrußen.



## KHERTUBA

(Senegalesische Keckse)

### Zutaten:

Mehl  
Milch  
Erdnußbutter (die Hälfte der Menge vom normalen Butter)  
Schokolade  
Butter  
Zucker  
Eigelb  
Germ

### Zubereitung:

Alle Zutaten werden gemeinsam mit dem Germ in einer Schüssel vermischt und anschließend muß der Teig zirka 1 Stunde ruhen. Der Teig wird ausgerollt und verschiedene Förmchen ausgestochen. Die Keckse werden mit Kokosraspel bestreut und im Backrohr gebacken.

P.S. Die Menge der einzelnen Zutaten sollen nach Gefühl vermischt werden.



Kinder sind in der Weihnachtszeit sehr begeistert vom Keksebacken und legen oft große Fantasie bei der Kreation an den Tag.

# KINDERSEITE

Hier ein Tipp, wie ihr einen guten weihnachtlichen Duft in Eure Wohnung bringen könnt. Eure Eltern werden erstaunt sein, was Ihr mit wenig Aufwand machen könnt.

Wir wünschen Euch mit dem Basteln viel Spaß und frohe Weihnachten.

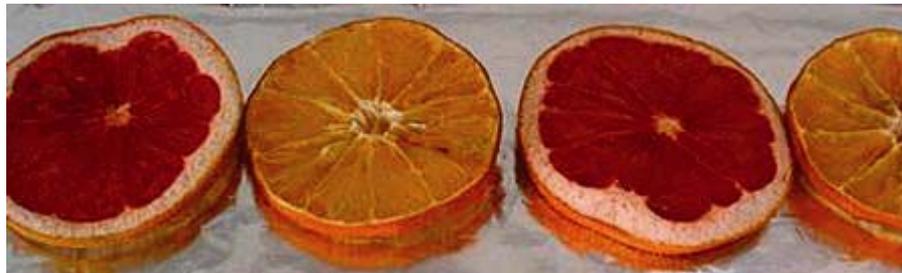
## Getrocknete Orangenscheiben:

Getrocknete Orangenscheiben sind eine beliebte weihnachtliche Dekoration:

Die Orange in dünne Scheiben schneiden.

Auf dem Heizkörper trocknen lassen.

Einige getrocknete Scheiben mit Orangenöl beträufeln, in ein Säckchen füllen und zu Weihnachten verschenken!



## Nelkenorangen:

Nelkenorangen entfalten einen besonders feinen Weihnachtsduft!

Gewürznelken in Mustern in die Orange stecken.

Ein weihnachtliches Geschenksband um die Orange binden und die Gewürznelken entlang des Bandes stecken.

Gewürznelken in die Orange stecken - mit einem dünnen Golddraht, oder einem dünnen Goldband umwickeln.

Nun können die weihnachtlichen Duftkugeln aufgehängt, oder in einer Schale den Raum schmücken und ihren angenehmen Duft verströmen.



## Weihnachtliche Malvorlage:

Hier findest du als Malvorlage eine Krippe. Maria und Josef sind in einem Stall in Betlehem untergekommen und wachen über ihr Kind in einer Wiege mit Stroh gefüllt. Hirten mit ihren Schafen sind zu Besuch gekommen.

Versuche die richtigen Farben zu finden und male Dir Deine eigene Weihnachtskrippe. Viel Erfolg!!



# Präsident Pürgstaller besucht 100 jährige Mieterin in Bozen

Am 15. Dezember konnte Maria Giovanna Colazzo, Mieterin einer Wohnung des Wohnbauinstitutes in Bozen, in geistiger und körperlicher Frische ihren 100. Geburtstag feiern. Der Präsident des Wohnbauinstitutes Albert Pürgstaller hat Frau Colazzo besucht und ihr einen Blumenstrauß überreicht.

Maria Colazzo hat sich über den Besuch sehr gefreut und bei dieser Gelegenheit mit viel Humor aus ihrem langen Leben erzählt. Sie wurde am 15. Dezember 1909 in Copertino in der Provinz Lecce in Apulien geboren und ist dort aufgewachsen.

Sie heiratet den Carabinieri Antonio Aquilini und gemeinsam übersiedeln sie 1938 nach Bozen, wo sie eine Wohnung in der Semiruralisierung erhalten.

Hier bringt Maria dann zwei Kinder zur Welt, Giuseppe und Liliana. Die Mühen der Kriegsjahre konnte das Paar mit den heranwachsenden Kindern gut meistern. In der Aufbauzeit nach dem Krieg kann die Familie glückliche Jahre verbringen bis 1972 der Mann Antonio verstirbt.

In den 70er Jahren kam der Auszug aus dem Semiruralhäuschen und der Umzug in die Wohnung in der Europaallee in der sie heute noch wohnt.

Maria Colazzo wird sehr liebevoll von den beiden Kindern Liliana und Giuseppe betreut, lebt aber noch alleine in der Wohnung. Sie verbringt den Tag mit den vielen kleinen Arbeiten im Hause, die sie noch unabhängig erledigen kann. Sie liebt es fern zu sehen und die Zeitung zu lesen und dadurch am laufenden zu sein.

Präsident Pürgstaller wünschte ihr im Namen des Wohnbauinstitutes alles Gute und noch viele glückliche Jahre in ihrer Institutswohnung.

Maria Colazzo hat sich über den Besuch von Präsident Pürgstaller sehr gefreut und sich angeregt mit ihm unterhalten.

Bild ganz rechts: Die Gratulanten des Wohnbauinstitutes mit Maria Colazzo und ihren Familienangehörigen.





# WOHNUNGSBÖRSE

Das Wohnbauinstitut stellt allen Mietern, die ihre Wohnung unbedingt tauschen wollen, weil sie auf der Suche nach einer anderen, natürlich immer nur geeigneten Wohnung sind, die Rubrik »Wohnungsbörse« zur Verfügung. Es muss sich um einvernehmliche gegenseitige Wohnungstausche handeln, welche dem Institut keine Ausgaben verursachen dürfen. Schreiben Sie einfach der Zeitung, wenn Sie aus irgendeinem Grund die Wohnung tauschen möchten, oder wenn Sie aus Arbeitsgründen bzw. zu sonst einem Anlass eine Wohnung in einer anderen Ortschaft suchen. Das Institut wird Ihr Tauschgesuch gerne veröffentlichen. **Vergessen Sie bitte nicht die Rufnummer anzugeben!!!** Sollte sich ein Tauschpartner finden, müssen die Interessenten ein Tauschgesuch an das Institut richten und dieses wird die Angemessenheit der Wohnung überprüfen und entsprechend begutachten.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN BOZEN UND UMGEBUNG.  
SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Alessandriastr. 33/A eine 74 m<sup>2</sup> große Wohnung, bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern, Bad, Gang, Abstellraum, Keller, Balkon und Loge. Die Familie würde gerne mit einer **gleich großen Wohnung in Bozen und Umgebung, aber mit Garten** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 327/1858412.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN BOZEN.  
SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Mieterin aus Bozen besetzt in der Parmastraße Nr. 40/A eine Wohnung bestehend aus Wohnküche, 1 Schlafzimmer, Eingang, Bad, Keller und Garten. Die Mieterin würde gerne mit **einer gleich großen Wohnung in Bozen in der Nähe der Italienallee** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 334/8245029.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN BOZEN.  
SIND SIE INTERESSIERT NACH **BOZEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Bozen besetzt in der Baristraße Nr. 32/L ein 73 m<sup>2</sup> große Wohnung bestehend aus 2 Schlafzimmern, Küche, Wohnzimmer, Bad, Keller und Garage. Die Familie würde gerne mit **einer Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Wohnzimmer** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 328/1887922.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN BOZEN.  
SIND SIE INTERESSIERT NACH **BRUNECK** ZU ÜBERSIEDELN?

Ein Mieter in Bozen besetzt in der Turinstraße eine 43 m<sup>2</sup> große Wohnung, bestehend aus Küche, 1 Schlafzimmer, Bad und Keller. Der Mieter würde gerne mit **einer gleich großen Wohnung oder mit einem Zimmer mehr** in Bruneck tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 327/4558169.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN MERAN UND UMGEBUNG.  
SIND SIE INTERESSIERT NACH **MERAN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Meran besetzt in der Romstraße eine 89 m<sup>2</sup> große Wohnung bestehend aus 3 Schlafzimmern, Küche, 1 Wohnzimmer, 2 Bädern, Balkon, Keller und Garage. Die Familie würde gerne mit **einer gleich großen Wohnung in einem Dorf an Meran grenzend** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 320/0115051.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN KASTELRUTH ODER BOZEN.  
SIND SIE INTERESSIERT NACH **ST. ULRICH** ZU ÜBERSIEDELN?

Ein Mieter aus St. Ulrich besetzt in der Scironstr. Nr. 1 eine 109 m<sup>2</sup> große Wohnung, bestehend aus Küche, Wohnzimmer, 3 Schlafzimmern, 2 Bädern, Keller und Garage. Der Mieter würde gerne mit **einer auch kleineren Wohnung** in Kastelruth oder Bozen tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 339/8433661.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN BOZEN UND UMGEBUNG.  
SIND SIE INTERESSIERT NACH **TRUDEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Truden besetzt ein über 120 m<sup>2</sup> großes separates Haus bestehend aus 4 Schlafzimmern, 1 bewohnbaren Dach, 1 Wohnzimmer, Küche, 3 Bädern, 3 Kellern, 2 Balkonen, Garage, Veranda und großem Garten. Außerdem verfügt die Wohnung über eine Solaranlage. Die Familie würde gerne mit **einer Wohnung in Bozen oder Umgebung, Leifers, Auer oder Neumarkt** (ab 95m<sup>2</sup>) tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 0471/869029.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN STEINMANNWALD/ST. JAKOB/LEIFERS.  
SIND SIE INTERESSIERT NACH **LANA** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Mieterin aus Lana, besetzt im Lorenzerweg 3 eine Wohnung bestehend aus 3 Schlafzimmern, Küche, Bad und 2 Balkonen. Die Mieterin würde gerne mit **einer Wohnung in Steinmannwald oder eventuell auch in St. Jakob oder Leifers** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 0471/955166 oder 349/4553960.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN BRIXEN UND UMGEBUNG  
SIND SIE INTERESSIERT NACH **BRIXEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Brixen besetzt am hohen Feld Nr. 24 eine 58 m<sup>2</sup> große Wohnung bestehend aus 2 Schlafzimmern, Küche, Wohnzimmer, Bad, 2 Balkonen, Veranda, Keller und Autoabstellplatz. Die Familie würde gerne mit **einer größeren Wohnung in der Nähe von Brixen** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 329/7922589.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN BOZEN/LEIFERS.  
SIND SIE INTERESSIERT NACH **DEUTSCHNOFEN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Deutschnofen besetzt in Maarhof, 31 eine 101 m<sup>2</sup> große Wohnung, bestehend aus 1 Wohnzimmer, 4 Schlafzimmern, Küche, 2 Bädern, 3 Keller, Garage und Garten. Die Familie würde gern mit einer Wohnung in **Bozen, Leifers oder St. Jakob** gelegenen Wohnung tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 328/9651836.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IM BURGGRAFENAMT.  
SIND SIE INTERESSIERT NACH **MERAN** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Meran besetzt in der Marlingerstraße, 75 eine 75 m<sup>2</sup> große Wohnung bestehend aus 1 Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern, Küche, Bad, 2 Balkonen, 1 Keller und Garage. Die Familie würde gerne mit **einer größeren Wohnung mit Garten in einem Dorf im Burggrafenamt** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 339/2105540.

AN DIE MIETER EINER INSTITUTSWOHNUNG IN STERZING UND UMGEBUNG.  
SIND SIE INTERESSIERT NACH **STERZING** ZU ÜBERSIEDELN?

Eine Familie aus Sterzing besetzt im Weg in der Vill eine 50 m<sup>2</sup> große Wohnung bestehend aus Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern, Küche, Bad und Balkon. Die Familie würde gerne mit **einer größeren Wohnung in Sterzing oder näherer Umgebung** tauschen. Nähere Informationen unter der Rufnummer: 333/1883204.





## Wir gratulieren herzlichst

*Im Jahre 2010 werden 1.642 Institutsmieter über achtzig Jahre alt.*

*Von diesen werden 5 Mieterinnen 100 Jahre und 3 Mieterinnen 101 Jahre und eine Mieterin 102 Jahre und 252 Mieter zwischen 90 und 100 Jahre! Das Wohnbauinstitut wünscht allen Geburtstagskindern alles Gute und noch viele schöne Jahre in bester Gesundheit. Aus Platzgründen können wir leider nicht alle namentlich anführen. In dieser Ausgabe beschränken wir uns deshalb auf die Mieter, die im **ersten Trimester (Jänner, Februar, März) 2010** über 90 Jahre alt werden. Gratuliert wird jedoch nur jenen Geburtstagskindern, die selbst Vertragsinhaber sind. Wenn in der Familie ältere Menschen wohnen, die hier nicht erfasst sind, so können sie vom Vertragsinhaber bei den Mieterservicestellen Bozen, Brixen und Meran bekannt gegeben werden, sodass auch ihnen in dieser Rubrik gratuliert werden kann. Möchte ein Mieter nicht in der Geburtstagsrubrik aufscheinen, bitten wir ebenfalls um Mitteilung.*

### 101 Jahre feiert

*Frida Sinn*, Bozen am 25. März

### 100 Jahre feiert

*Bruna Montin*, Bozen am 21. Februar

### 99 Jahre feiern

*Rosa Maria Espen*, Algund am 11. März  
*Olga Piccolo*, Bozen am 12. März

### 98 Jahre feiert

*Heinrich Faes*, Algund am 8. Jänner

### 97 Jahre feiern

*Maria Zorzi*, Bozen am 17. Jänner  
*Maria Marchi*, Bozen am 19. März

### 96 Jahre feiern

*Argentina Manghi*, Bozen am 10. Februar  
*Filomena De Vitto*, Meran am 14. Februar  
*Angela Bellemo*, Bozen am 28. Februar  
*Maria Franzolin*, Bozen am 15. März

### 95 Jahre feiern

*Maria Gigliotti*, Bozen am 2. Jänner  
*Rita Nössing*, Bozen am 22. Jänner  
*Teresa Rosso*, Bozen am 28. Februar  
*Mario Azzolini*, Bozen am 30. März

### 94 Jahre feiern

*Anna Bernard*, Bozen am 12. Jänner  
*Calogero Latino*, Bozen am 12. Jänner  
*Walburga Stolz*, Bozen am 18. Jänner  
*Rosa Zaniolo*, Bozen am 22. März

### 93 Jahre feiern

*Pia Postal*, Bozen am 9. Jänner  
*Maria Gross*, Bozen am 25. Jänner  
*Alessia Casarin*, Bruneck am 25. März

### 92 Jahre feiern

*Eleonora Piovesana*, Bozen am 16. Jänner  
*Celeste Zavagnin*, Bozen am 23. Jänner  
*Carolina Anselmi*, Bozen am 12. Februar  
*Paola Nussbaumer*, Meran am 13. Februar  
*Maria Enrichetta Belli*, Bozen am 23. Februar  
*Liselotte Bachmann*, Bozen am 14. März  
*Rosa Maria Pichler*, Franzensfeste am 22. März

### 91 Jahre feiern

*Mirto Boarolo*, Bozen am 6. Jänner  
*Angela Cera*, Bozen am 16. Februar  
*Luisa Rossi*, Bozen am 4. März

### 90 Jahre feiern

*Elia Segarizzi*, Auer am 1. Jänner  
*Ida Schroffenegger*, Meran am 12. Jänner  
*Irene D'Andrea*, Bozen am 13. Jänner  
*Anna Calovi*, Bozen am 16. Jänner  
*Domenica Cutrupi*, Bozen am 25. Jänner  
*Emilia Oberhofer*, Leifers am 25. Jänner  
*Maria Pranter*, Naturns am 27. Jänner  
*Josefa Gasser*, Bozen am 4. Februar  
*Clara Bristot*, Bozen am 13. Februar  
*Albino Postal*, Bozen am 17. Februar  
*Anna Mazzucchi*, Bozen am 19. Februar  
*Regina Reichhalter*, Bozen am 26. Februar  
*Franz Obkircher*, Bozen am 29. Februar  
*Bruno Piol*, Bruneck am 1. März  
*Katharina Tscholl*, Naturns am 2. März  
*Maria Ferrari*, Bozen am 8. März  
*Giuseppe Ferro*, Bozen am 13. März  
*Rita Padovan*, Bozen am 16. März  
*Rosina Bressan*, Bozen am 17. März